

Erfahrungsbericht Auslandpraktikum finanziert durch ein PROMOS-Stipendium

Mein Name ist Tim Schulte, 24 Jahre alt. Ich habe vom 02.09.19 bis zum 18.02.2020 ein Auslandspraktikum an der University of Auckland, Neuseeland in der Arbeitsgruppe von Prof. Brimble durchgeführt. Thematisch befasste sich mein Praktikum im Bereich organischer Chemie mit hetero Diels-Alder Reaktionen von 2-bromo-1,3-butadienen. Aus dem Praktikum ist eine Publikation im Journal „Organic Letters“ (Org. Lett. 2020, 22, 3, 1022-1027) entstanden.

In den 6 Wochen, welche ich zur Vorbereitung vor dem Praktikum zur Verfügung hatte, mussten viele Dinge organisiert werden. Die ersten beiden (und wichtigsten) Dinge, um die man sich kümmern sollte, sind das Visum und der Flug. Für den Flug müssen ca. 1000-1500 Euro eingeplant werden. Je früher man bucht, desto bessere Preise bekommt man. Ich habe meinen Flug bei „STA Travel“ gebucht und ca. 1050 Euro bezahlt (Qatar Airways). „STA Travel“ kann ich sehr empfehlen, da einem sehr günstige Preise als Student ermöglicht werden. Visumstechnisch gibt es viele Möglichkeiten. Je nach Zeit und Umfang sind verschiedene Visa besser. Ich selbst habe mich für das „Working Holiday Visum“ entschieden. Dieses ist nur geringfügig teurer als andere Studentenvisa, ermöglicht einem aber das Arbeiten in Neuseeland. Dies hatte für mich den Vorteil, dass man eventuell an Wochenenden oder freien Tagen kurzzeit-Jobs annehmen kann. Es gibt aber auch eine Reihe von reinen Studentenvisa, welche auf der Website der neuseeländischen Immigrationsbehörde erklärt und aufgeführt sind. Die Kosten für das Visum liegen zwischen 50 und 200 Euro. Als nächstes sollte man sich um eine Reisekrankenversicherung kümmern. Da Neuseeland nicht zu Europa gehört, gelten die meisten Versicherungen dort nicht. Ich habe mich für die Realtime Versicherung von STA-Travel entschieden, welche durch die Allianz-Versicherung ausgeführt wird. Diese hat den Vorteil, dass man eine Kranken-/Kreditkarte bekommt, auf welche in einem Notfall Geld freigeschaltet wird, mit welchem man beim Arzt oder in einer Apotheke bezahlen kann. Dadurch muss man nicht selbst in Vorkasse treten, wie bei den meisten anderen Versicherungen üblich. Natürlich sollte man sich im Voraus auch schon um eine erste Unterkunft vor Ort kümmern. Bei längeren Aufenthalten bietet es sich an, eine eigene Wohnung oder ein Zimmer in einer WG zu belegen, da der langfristige Aufenthalt in Hostels nicht wirklich wünschenswert während eines Praktikums ist. Ich selbst habe im X-Base Hostel für 10 Tage eingeecheckt, bevor ich in eine WG gezogen bin. Bucht man die Flüge über ein Reisebüro wie STA-Travel, ist es meist günstiger dort auch direkt die erste Unterkunft zu buchen. Allgemein, kann man sagen, dass die Mieten in Neuseeland sehr teuer sind. Ich habe für mein Zimmer in einer 5er WG knapp 300 NZD pro Woche bezahlt (680 Euro/Monat). Je weiter man aus dem CBD wegzieht, desto niedriger sind auch die Mieten. Allerdings muss man vorher nach ÖPNV-Verbindungen schauen, da sich die Universität direkt im Zentrum befindet. Schöne Viertel von Auckland sind Freemond Bay, Ponsonby, Parnell oder Newmarket. Sich vorab um eine langfristige Wohnung zu kümmern, macht wenig Sinn, da die meisten Vermieter und WG´s vorher eine persönliche Besichtigung verlangen. Gute Anlaufpunkte für Wohnungen und WG-Zimmer sind die diversen Facebook-Gruppen, auf denen die meisten Angebote zu finden sind. Eine andere wirklich hilfreiche Internetseite ist „Trademe“ (das neuseeländische Ebay Kleinanzeigen). Hier kann man, neben Wohnungen und WG´s, auch viele andere hilfreiche Dinge finden, wie zum Beispiel: Campingmaterial, Zelte, Autos und Vans, Heizungen und vieles Mehr. Um neuseeländisches Geld sollte man sich ebenfalls erst vor Ort kümmern. Die besten Wechselkurse findet man in den Zahlreichen Wechselläden auf der Queensstreet. Es ist sehr zu empfehlen, sich bei längeren Aufenthalten auch ein neuseeländisches Bankkonto zu eröffnen. Dies ist sehr einfach vor Ort in einer Filiale möglich. Die Größten Banken sind ANZ und Westpac. Ich habe mein Konto bei ANZ eröffnet. ANZ bietet ein kostenfreies Konto für Backpacker und Studenten an, was sehr

angenehm ist. Auf jeden Fall sollte man sich schon vor Abflug online einen Termin in einer der Filialen machen, da der Andrang gerade in der haupt-Backpacker Saison sehr groß ist. Ich musste 1 ½ Wochen auf meinen Termin warten, da ich nicht wusste, dass man vorher Termine machen kann. Sim-Karten kann man sich ebenfalls super einfach vor Ort einrichten. Für mich der beste Anbieter ist 2Degrees. 2Degrees hat mehrere Filialen direkt im Zentrum und bieten ziemlich günstige Tarife. Für 1.25 Gb mobiles Internet und unbegrenzt Minuten und SMS zahlt man dort 19 NZD (11 Euro).

Nachdem Ich in Neuseeland angekommen war, habe ich 10 Tage im Hostel verbracht. Auckland ist eine super schöne, wenn auch sehr hektische Großstadt, in der man viele Dinge unternehmen kann. In den Hostels lernt man schnell Leute kennen, mit denen man etwas Trinken, Feiern oder die Stadt erkunden kann. Neben den Touristenattraktionen wie dem Skytower, dem Casino, Bungeesprüngen und ähnlichem, lassen sich auch viele Dinge für den kleinen Geldbeutel unternehmen. So zum Beispiel spazieren gehen an der Marina, Mount Eden besteigen, die zahlreichen Museen besuchen (wenn man in Auckland wohnt ist der Eintritt frei) und vieles mehr.

Nach der Hostelzeit bin ich in eine WG gezogen und habe 2 Tage später mit meinem Praktikum angefangen. Ich wurde sehr gut im Arbeitskreis von Prof. Dame Margaret Brimble empfangen und eingearbeitet. Mein Projekt hat mir großen Spaß gemacht und ich habe viele neue Leute kennen gelernt, von denen einige zu guten Freunden geworden sind. Der Arbeitskreis von Prof. Brimble ist einer der bekanntesten in der südlichen Hemisphäre und dementsprechend ideal, um viel zu lernen und Kontakte zu knüpfen. Der Leiter der medizinischen Chemie, Dr. Dan Furkert, war mein direkter Betreuer und super nett. Er war für mich immer erreichbar, hat mich unterstützt und mir jederzeit meine Fragen beantwortet. Von ihm habe ich auch am Ende mein Praktikumszeugnis erhalten, in dem ich hochgelobt wurde und welches mir bei der Bewerbung für meine Masterarbeit sehr geholfen hat.

Die eigentliche Arbeit während des Praktikums unterschied sich nicht groß von der Laborarbeit in Deutschland. Nach der typischen Einarbeitungs-Woche habe ich schon meine erste eigene Synthese bekommen. Die ersten Synthesen umfassten hauptsächlich die Reproduktion von Komponenten, die von vorherigen Praktikanten oder Doktoranten hergestellt wurden. Nachdem beide Seiten mit der anfänglichen Arbeit zufrieden waren, gab es eine größere Besprechung des eigentlichen Themas und ich habe angefangen meine eigenen Syntheserouten und Komponenten für das Thema zu planen. Normalerweise habe ich einmal am Tag kurz und einmal pro Woche etwas länger mit meinem Betreuer über den Fortschritt und aktuelle Probleme und Ideen Rücksprache gehalten. Der normale Arbeitsalltag umfasste dann die Durchführung und Aufreinigung der geplanten Synthesen, ebenso wie das Aufgeben und Messen von 1D- und 2D-NMR, IR und Massenspektrometrie Analytik. Ich hatte das Glück, dass mein Projekt sehr aktuell war und eine Publikation verfasst werden sollte. Dementsprechend war mein Betreuer sehr interessiert und motiviert mich zu fördern, sodass gute Ergebnisse produziert wurden. Die Labore waren sehr gut ausgestattet und ich hatte alle Geräte und Chemikalien zur Verfügung, die ich brauchte. Auch ein Büroplatz mit eigenem Computer und Laborjournal wurde mir zur Verfügung gestellt. Die administrative Leiterin der Gruppe war ebenfalls sehr nett und hat sich bei allen organisatorischen (nicht chemischen) Fragen um mich gekümmert, sodass ich mich voll und ganz auf das Thema konzentrieren konnte. Nachdem ich unter Beweis gestellt hatte, dass ich eigenständig arbeiten kann, durfte ich alle Laborräume allein nutzen und sämtliche laborhandwerkliche Tätigkeiten allein ausführen. Ich habe mein Projekt in der medizinischen Chemie durchgeführt, dementsprechend war die Arbeit sehr Synthese lastig. Andere Arbeitsgruppen, sowie die Peptidchemie der Brimble-Gruppe legen den Fokus auf andere Bereiche der organischen Chemie.

Neben dem Arbeiten ist Neuseeland ein ideales Land zum bereisen. Ich konnte an den Wochenenden und freien Tagen viele kurzzeit-Trips in den Norden der Nordinsel und die umliegenden Orte machen. An der Westküste liegen wunderschöne Surfer-Strände, welche nur knapp 60 min mit dem Auto von Auckland entfernt sind. Am besten gefallen hat mir dort Piha-Beach. Neben den Wochenenden hatte

der Arbeitskreis über Weihnachten und Silvester 2 Wochen Urlaub, welche ich dazu genutzt habe den Rest der Nordinsel zu bereisen. Man kann dort super schöne Roadtrips über Coromandel, Rotorua, Lake Taupo, bis runter nach Wellington machen. Mein persönliches Highlight der Nordinsel war der Tongariro Nationalpark und die Wanderungen, die man dort unternehmen kann. Nach meinem Praktikum hatte ich noch 3 Wochen Zeit bis zu meinem Rückflug nach Deutschland. In diesen Wochen habe ich dann die Südinsel in einem Camper Van bereist. Landschaftlich sind die Südinsel und die neuseeländischen Alpen einfach atemberaubend und die Bilder und Erfahrungen, die man dort sammelt, sind unvergesslich. Es gibt viele verschiedene Vermieter für Vans und Autos, man muss sehr aufpassen, dass man hier nicht abgezockt wird. Die Finger lassen sollte man von „Lucky Rentals“, welche zwar sehr billig sind, aber auch von den Bewertungen im Internet zerrissen werden. Ich habe meinen Van bei „Wanderlust Campers“ in Christchurch gemietet und knapp 1000 Euro für 3 Wochen bezahlt. Wanderlust ist ein sehr junges Unternehmen und ich war dort mit allem vollkommen zufrieden. Mein persönliches Highlight der Südinsel war der Robert-Points-Track am Franz-Josef Gletscher.

Zusammengefasst, war mein Neuseeland Aufenthalt ein voller Erfolg. Thematisch hatte ich ein super Projekt und echt Spaß an meiner Arbeit, dazu war der Arbeitskreis noch super nett und ich habe viele Langfristige Freunde gefunden. Alles in allem habe ich in den 6 Monaten Aufenthalt ca. 8500 Euro ausgegeben. Das PROMOS-Stipendium hat mir auf jeden Fall geholfen finanziell in der Lage zu sein, dieses Praktikum durchzuführen.